**Honorarfrei verwendbar bei Namensnennung und Verwendung des Logos „Bienenfreundliche Gemeinde“ - Text: Klimabündnis OÖ (Georg Wiesinger)**

**Infobox: Vom Einheitsgrün zur Bunten wiese**

**Richtige Pflege macht‘s möglich**

Gönnen Sie sich und dem Rasenmäher eine Pause: wenn ein Rasenstück mit vorhandenen Beikräutern nur mehr zweimal im Jahr gemäht wird – Ende Juni und Ende September – kann über die Jahre ein buntes Wieseneck entstehen. Hier finden sich dann Margerite, Schafgarbe, Glockenblumen, Salbei und Co. und bieten unseren 420 oberösterreichischen Wildbienen Pollen und Nektar.

Damit die bunten Blumen über die Jahre mehr werden, sollte das Schnittgut nach der Mahd 2-3 Tage liegen bleiben. Beim Trocknen fallen Samen aus, die zur Vermehrung benötigt werden und es entsteht der wunderbare Heugeruch – Urlaubsduft im eigenen Garten. Wichtig ist, dass das Heu nach ein paar Tagen abtransportiert wird, damit die darunterliegenden Pflanzen und Samen Licht und Luft zum Wachsen haben.

Unsere heimischen Wiesen-Blumen mögen’s sonnig und mager – Dünger oder auch eine Mulchmahd führen dazu, dass die Blumen durch konkurrenzstarke Gräser oder auch Klee verdrängt werden.

**Wenn’s schneller gehen soll - 4 Schritte zur bunten Blumenwiese**

**Schritt 1 - Das Gras kommt weg**

Erst durch **wurzeltiefes Entfernen des Bestandes** (ca. 5 cm) werden die Blumenkeimlinge nicht mehr durch den Bestand verdrängt und können wachsen. Die Grasnarbe ist kompostierbar. Große Flächen können auch mehrfach gefräst und die Wurzeln mit dem Rechen entfernt werden.

**Schritt 2 - Bunte Wiesen mögen's mager**

Das Saatbeet wird mit ungewaschenem Material aus einer nahe gelegenen Schottergrube vorbereitet (z.B. 0/4 Kies) – damit werden die 5 cm der entfernten Grasnarbe wieder aufgefüllt. Der Feinanteil des ungewaschenen Materials gibt den Wurzeln Halt und bildet Kapillarräume zur Wasserspeicherung. Das optionale Aufbringen von sehr wenig Kompost (max. 1 cm) dient als Feuchtigkeitsspeicher für die Keimlinge – hier darf ruhig gespart werden, um „Unkräuter“ nicht durch zuviele Nährstoffe zu begünstigen.

**Schritt 3 - Ansaat mehrjährig und heimisch**

Unsere Bienen haben sich gemeinsam mit den heimischen Pflanzen entwickelt und sind zum Teil auf diese angewiesen – rund 1/3 der heimischen Wildbienen ist sogar so spezialisiert, dass sie nur von einzelnen, heimischen Pflanzenarten Pollen und Nektar sammeln.

**Hinweis:** Viele Samenmischungen, die als „bienenfreundlich“ oder „Schmetterlingswiese“ verkauft werden, enthalten exotische Arten und sind einjährig: Sie bieten kaum Nahrung für heimische Wildbienen und müssen noch dazu jedes Jahr neu angelegt werden.

Als Gütesiegel für heimisches Saatgut gibt es das **REWISA**- sowie das **G-Zert**-Zertifikat. Entsprechendes Saatgut ist leider nur im gut-sortierten Fachhandel erhältlich bzw. kann natürlich online bestellt werden. Das Ergebnis bei der Anlage Ihrer Blumenwiese ist den Mehraufwand für die Besorgung heimischen, mehrjährigen Saatguts jedenfalls wert.

Sähmaschinen sind für die meist über 30 verschiedenen Samen in den Mischungen nur bedingt geeignet – schneller geht’s händisch: Um die sehr geringe Saatgutstärke (meist 3-4 g/m²) aufzubringen, hat es sich bewährt das **Saatgut mit Sand zu vermischen**. Die Hälfte in Längsrichtung ausgesät, die andere in Querrichtung führt zu einem schön gleichmäßigen Ergebnis.

**Schritt 4 - Walzen / Stampfen und Anlagezeitpunkt**

Für besseren Bodenkontakt und schnellere Keimung sollen die Samen angewalzt oder festgestampft werden. Wiesenblumen sind Lichtkeimer und dürfen nach dem Säen nicht eingerecht oder mit Kompost bedeckt werden. Um die kleinen Samen nicht abzuschwemmen, soll die Fläche nicht bewässert werden. Deswegen ist der richtige Anlagezeitpunkt sehr wichtig: im Frühjahr bis ca. Ende April oder im Herbst von September bis November ist es ideal.

**Das Mähwerkzeug**

Bei höherer Vegetation streikt der Rasenmäher. Für die Mahd der Blumenwiese ist daher die Sense das Werkzeug der Wahl – ob elektrisch oder frisch gedengelt – es ist für kleine Flächen im Garten optimal. Größere FllächFragen Sie bei ihrem regionalen Siedlerverein oder Obst- und Gartenbauverein: oft gibt es Geräte gegen geringe Gebühren zum Ausleihen.